

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

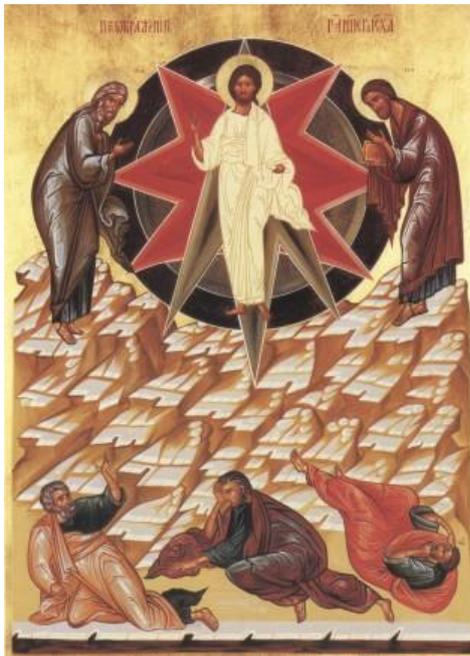
Ausgabe Nr. 377

25.02.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

Jesus führt uns am 2. Sonntag der Fastenzeit auf einen Berg - auf einen hohen Berg, so bei Markus. Es ist nicht leicht, da hinaufzukommen, nicht für jeden. Und nicht immer hat man da oben ein volles Gipfelerlebnis. Wolken, Regen, Sturm können es mindern. Denken Sie



jetzt nicht gleich: „Das ist nichts für mich!“ Ich meine nämlich, dass jeder Mensch seine eigenen Gipfelerlebnisse hat. Die können auch ganz anderer Art sein, nämlich geistig, seelisch, innerlich. Wir nennen sie gern „Visionen“, innere Schauungen, Gesichter. Solche Visionen können sein: Zwei Menschen, die miteinander das Leben planen, planen auch ihr Haus. Tolle Ideen kommen ihnen, wie dieses Haus ausschauen soll. Es ist für sie eine Freude, die Gedanken spielen zu lassen, sich gegenseitig anzuregen. Und sie haben den festen Willen, das zu verwirklichen. Eine Vision - ein Gipfelerlebnis: ihr Haus. Oder noch eine andere Vision: Ist nicht

die Beschreibung vom Paradies in der Hl. Schrift ganz am Anfang auch so eine Vision, die Gott mit uns Menschen hat, wo alles in Frieden, Harmonie und Freude erlebt wird? Eine Vision - ein Gipfelerlebnis: Gott und Mensch. Hierher gehört auch die Vision von Jesus: Die Jünger erleben ihn im vollen Licht, so weiß und klar, wie auch das beste Waschmittel nicht weiß zu waschen vermag. Einem solchen Messias zu folgen, ist eine Lust und Freude, ohne Bedenken und Zweifel. Dazu noch die Stimme des Himmel: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“ Solche Visionen sind wichtig, damit etwas in Gang kommt. Solche Visionen sind aber auch gefährlich, wenn man sich daran festklammert, darauf sitzen bleiben will. Die Idee von Petrus gehört genau hierher: „Hier ist gut sein für uns. Wir wollen drei Hütten bauen.“ Also nicht mehr zurück ins Tal. Das bedeutet aber Stillstand. Da bewegt sich nichts mehr. Es ist tödlich, auf einer Vision sitzen zu bleiben. Visionen, Gipfelerlebnisse sind dazu da, anzuregen, weiterzugehen - hinein in die Wirklichkeit, ins Handeln und Tun. Das wünsche ich uns an diesem Sonntag, dass wir, gestärkt durch den erhöhten Christus, in seinem Sinne Handelnde bleiben.

Ihr

Andreas Jelling, Pr.

Was sonst noch wichtig ist

- Am 25.2. erbitten wir dann die Gemeindegeldkollekte für Renovierungs- und Instandhaltungskosten. Am Sonntag darauf erbitten wir die Gemeindegeldkollekte für die Heizungs- und Energiekosten. Zur Information: 2023 mussten wir etwa 45.000 € für die 5 Standorte an die Energieversorger allein für Heizkosten in den Kirchen und Gemeinderäumen überweisen!
- In der Regel ist an den Sonnabenden die Kirche St. Martin, Kaulsdorf, ab 15.00 Uhr immer zum stillen Gebet geöffnet.
- Besonders gestaltete Kreuzwege sind an diesem 2. Fastensonntag in Friedrichsfelde, Zum Guten Hirten und in Kaulsdorf, St. Martin, jeweils um 17.00 Uhr. Am 3. Fastensonntag sind die Kreuzwegandachten dann in Karlshorst, St. Marien und in Kaulsdorf, St. Martin, ebenfalls um 17.00 Uhr. **Alle besonderen Termine der Fastenzeit als Anhang**
- Am Dienstag, den 27.2. tagt ab 19.00 Uhr der Gemeinderat Friedrichsfelde im Pfarrsaal und am Donnerstag, den 29.2. um 19.30 Uhr in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens im Gemeindesaal. Die Sitzungen sind öffentlich.
- Am Mittwoch, 28.2. laden wir zum ökumenischen Bibelgespräch in die „Gute Stube“, Biesdorf, Maria, Königin des Friedens ab 18.30 Uhr ein.
- An den Donnerstagen beten wir in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens und Karlshorst, St. Marien jeweils (**hier entfällt er ausnahmsweise am 29.2. aufgrund des abendlichen Requiems**) um 8.30 Uhr den Kreuzweg. Am 25.2. laden wir zum Kreuzweg um 17.00 Uhr in die Pfarrkirche Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde ein.
- Der Weltgebetstag findet in diesem Jahr am 1. März jeweils um 18.00 Uhr in Friedrichsfelde, Zum Guten Hirten (die Abendmesse entfällt an diesem Tag) und in Kaulsdorf, St. Martin in den kath. Gemeinden und in Biesdorf, (ev. Gnadenkirche) sowie in Marzahn, (ev. Kirche Marzahn-Nord, Schleusinger Str.) mit Gottesdienst und ökumenischen Beisammensein statt.
- Am 2. März findet wieder der traditionelle Einkehrtag in St. Marien, Karlshorst unter der Überschrift: Warum musste Jesus sterben? statt. Gestaltet wird er von Pastoralreferentin Lissy Eichert (Wort zum Sonntag ARD) und Hans-Joachim Dietz. (**Plakat im Anhang**)
- Am Sonntag, den 3. März findet wieder parallel zum Gemeindegottesdienst in Marzahn eine Kinderkirche statt.
- Die Gemeinde Kaulsdorf lädt am Sonntag, den 3. März ab 11.00 Uhr zu einem Fastenessen in den Gemeindesaal ein.
- In Friedrichsfelde laden wir nach der Sonntagsmesse (10.30 Uhr) am 3. März zum Gemeindegeldkaffee ins Pfarrzentrum ein.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 2. Sonntag der österlichen Bußzeit: Gen 22, 1–2.9a.10–13.15–18

Lesung aus dem Buch Génesis.

In jenen Tagen

stellte Gott Abraham auf die Probe.

Er sprach zu ihm: Abraham!

Er sagte: Hier bin ich.

Er sprach: Nimm deinen Sohn,
deinen einzigen, den du liebst, Ísaak,
geh in das Land Morija

und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne,
als Brandopfer dar!

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte,

baute Abraham dort den Altar,

schichtete das Holz auf.

Abraham streckte seine Hand aus

und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:

Abraham, Abraham!

Er antwortete: Hier bin ich.

Er sprach:

Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide!

Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;

du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.

Abraham erhob seine Augen,

sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen.

Abraham ging hin,

nahm den Widder

und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des HERRN

rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu

und sprach:

Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN:

Weil du das getan hast

und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,

will ich dir Segen schenken in Fülle

und deine Nachkommen überaus zahlreich machen

wie die Sterne am Himmel

und den Sand am Meeresstrand.

Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.

Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,

weil du auf meine Stimme gehört hast.

2. Lesung vom 2. Sonntag der österlichen Bußzeit: Röm 8, 31b–34

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Ist Gott für uns,

wer ist dann gegen uns?

Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,

sondern ihn für uns alle hingegeben –

wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen?

Gott ist es, der gerecht macht.

Wer kann sie verurteilen?

Christus Jesus, der gestorben ist,

mehr noch: der auferweckt worden ist,

er sitzt zur Rechten Gottes

und tritt für uns ein.

Evangelium vom 2. Sonntag der österlichen Bußzeit: Mk 9, 2-10

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit

nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite

und führte sie auf einen hohen Berg,

aber nur sie allein.

Und er wurde vor ihnen verwandelt;

seine Kleider wurden strahlend weiß,

so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose

und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.

Wir wollen drei Hütten bauen,

eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.

Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte;

denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie

und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:

Dieser ist mein geliebter Sohn;

auf ihn sollt ihr hören.

Als sie dann um sich blickten,

sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen,

niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten,

bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

Dieses Wort beschäftigte sie

und sie fragten einander, was das sei:

von den Toten auferstehen.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Mit den Jahren

Ich bin schon lange nicht mehr,
ich gestehe, tief unten
in meinem Keller gewesen,
wo die alten Weine der Weisheit
liegen und das Wissen der
Jahrhunderte verstaubt,
das ich erwarb, o Thomas,
Tertullian und Berengar von Tours.

Auch war ich, fällt mir ein,
schon lange Zeit nicht mehr
da oben unterm Dach, wie früher,
wo ich den Schwalben nachsah
und selber das Fliegen versuchte.

Mit den Jahren gewöhnt
man sich an den alltäglichen
Bedarf, das, was gefragt ist
und was, und das ist wenig,
noch ankommt bei den Leuten.
So übe ich, die fremden Nöte
täglich mit Geduld zu hören,
dafür die eignen zu verschweigen,
die kostbare Zeit, wie gefordert,
mit ungezählten Beschäftigungen
pausenlos zu vertun,
die Rechnungen zu bezahlen
und mit den Drucksachen,
die der Postbote bringt,
auf dem Laufenden zu sein
in der Theologie des Tages.

Mit den Jahren
mag es dann gelingen,
mit Wasser zu kochen,
das unbegreifliche Brot
in sehr sehr kleinen
Brötchen zu backen
und langsam die Liebe
zu erlernen in allem.